

im Jahre 1318 ward zum Schutze des Klosters der dicke Brüderturm erbaut, der bis heut als Zeuge guter und böser Tage hartnäckig dem Zahne der Zeit getrotzt hat. Nach seiner Zerstörung im Hussitenkriege (1431) ward das Kloster noch einmal aufgebaut. 1510 wurde der Brüderturm mit Kupfer gedeckt. 1529 fiel der obere Teil des Daches herab; das Kupfer des Daches ward herabgenommen und zum Gießen von Geschützen verwandt, die Lauban 1547 im Pönfall verlor. Zur Pestzeit 1553 starb das Kloster bis auf 2 Mönche aus, im Stadtbrande 1554 ging es unter. Als die Stadt Besitzerin der Klosterruinen geworden war, erhielt der Brüderturm 1571 ein neues Dach. Im dreißigjährigen Kriege besetzten 1632 die Schweden den Turm und richteten in den Klosterräumen Badestuben ein. Beseitigt wurde das Mauerwerk erst beim Bau der Kreuzkirche 1703.

[Privilegien der Stadt.] Otto der Lange verlieh der Stadt mancherlei Rechte: freie Jagd und Fischerei im Umkreise einer Stunde, einen freien Salzmarkt, Zollfreiheit der Güter von Lauban nach Breslau und zurück und das Obergericht, d. i. die höchste Gerichtsbarkeit über die in der Stadt und ihrem Weichbilde verübten Frevel und Verbrechen. Jener Markgraf erlaubte es auch, daß sich (die ersten) zwei Juden in der Stadt niederließen und daß dieselben in der Weberstraße, an der linken Ecke der Mönchgasse, eine kleine Synagoge erbauten, in der sie und die durchreisenden Juden ihren Sabbath hielten.

[Erwerbung Altlaubans und des Hohwaldes.] Beim Tode Ottos des Langen erhielt sein Sohn Markgraf Hermann die Oberlausitz. Das Dorf Luban war durchaus nicht gleich mit dem Flecken Lauban verschmolzen worden, wenn auch die Bewohner später freundliche Gesinnung zu einander hegten. Es bestand vielmehr noch mehrere Jahrhunderte lang als selbstständiges Dorf weiter und war bis 1303 im Besitze der Edlen von Seydlitz. Als der letzte derselben ohne männliche Erben starb, fiel es als erledigtes Lehen an den Herrn der Lausitz, den brandenburgischen Markgrafen Hermann zurück. Von ihm kaufte der Rat der Stadt Lauban das Dorf „mit allen Leuten und Hufen“. Gleichzeitig kam mit Altlauban 1303 der Hohwald an die Stadt. Der Markgraf bestimmte aber, daß die Bewohner Altlaubans, sowie des Halbendorfes nicht als „anässige Bürger, sondern nur als Leute anzusehen seien, die dem Räte als ihrer Herrschaft Unterthanendienste zu leisten verbunden wären.“ Der Chronist Wiefner